

Mittwoch, 17. Januar 2024, Werra Rundschau / Lokales

Winterstorch stammt aus Karlsruhe

Ein Weißstorch bezieht immer wieder Posten auf dem Grebendorfer Rathaus

VON STEFANIE SALZMANN



Hat auf die Reise in den Süden verzichtet: Der 2020 in Karlsruhe geschlüpfte Weißstorch wird seit Dezember immer wieder bei Grebendorf gesichtet, zuletzt am 4. Januar auf dem Rathaus.

Foto: privat/nh

Grebendorf – Statt sich, wie das Gros seiner Artgenossen, Ende August auf die weite und gefährliche Reise gen Afrika ins Winterquartier aufzumachen, hat sich zumindest ein männlicher Weißstorch entschieden, einfach ganz in Deutschland zu bleiben und die kalten dunklen Monate in Nordhessen zu verbringen. Zur Freude der Gemeinde Meinhard – dem nordhessischen Storchendorf in spe.

Denn am 2. Januar dieses Jahres ist ein Weißstorch auf dem Horst des Grebendorfer Rathauses gelandet, hat dort einige Stunden verbracht und war dann zwei Tage später, am 4. Januar, erneut aufgetaucht, um etwas in dem Nest zu verweilen. „Das zeigt zumindest, dass unsere Horste von den Störchen angenommen werden“, freut sich Meinhard's Bürgermeister Gerhold Brill.

Besagter Storch war bereits im Dezember vorigen Jahres mehrfach auf den Wiesen zwischen Eschwege und Grebendorf gesichtet worden, dokumentiert auf alle Fälle am 7. und 31. Dezember.

Und inzwischen steht auch fest, woher der Weißstorch kommt. Denn glücklicherweise ist das Tier beringt und bei der Vogelwarte Helgoland registriert. Die ließ nun mitteilen, dass der Grebendorfer Storch im Jahr 2020 als Jungtier in einem Horst bei Karlsruhe beringt und bei der Vogelwarte registriert worden war.

Sorge um den Storch müsse man nicht haben, sagt der Storchenbeauftragte des Werra-Meißner-Kreises, Rolf Semmelrodt. „Die Störche können bis zu einer Schneehöhe von zehn Zentimetern ausreichend Nahrung finden“, weiß Semmelrodt, und: „Frost macht denen nichts aus“. Die Störche ernährten sich im Winter hauptsächlich von Mäusen, würden aber auch in der Luft Singvögel jagen.

Inzwischen sei es laut Semmelrodt durchaus nicht mehr ungewöhnlich, dass Störche auf den Weg nach Afrika verzichten und entweder bereits auf der iberischen Halbinsel oder aber auch in Süddeutschland überwintern. In Südhessen gehen Vogelkundler von etwa 600 Weißstörchen aus, die dort die Wintermonate verbringen. Aufgrund des Klimawandels sei das Nahrungsangebot auch in nördlicheren Breiten ausreichend. Und der Verzicht auf die gefährliche Reise erhöht auch die Überlebenschancen der Störche, die vor allem in Afrika noch bejagt werden.

In Meinhard hofft man nun, dass der Storch auch im Frühjahr noch da ist und eine Brut zustande kommt. In den beiden vergangenen Jahren waren die auf dem Rathaus brütenden Störche von Nilgänsen attackiert und vertrieben worden.